

Politik soll nicht weit weg

Besprechungen in der Nähe möglich

Wenn Leute etwas zu besprechen haben, setzen sie sich zusammen. Die Politiker aus Unna fahren für wichtige Beratungen sogar manchmal weg. Sie sind dann irgendwo im Hotel. Die Politiker sind dann unter sich und konzentrieren sich auf ihre Themen. Jetzt sollen sie aber nicht mehr so weit fahren. Wenn Parteien wegfahren wollen, sollen sie sich Hotels suchen, die höchstens 150 Kilometer von Unna entfernt sind. Diese Reisen sollen nämlich nicht zu teuer werden.

Keine Moselreisen mehr als Fraktionsklausur

Unna. Die Haushaltsklausur mit einem Besuch in der Partnerstadt verbinden – dieses Modell ist Geschichte, geht es nach einem Vorschlag der Stadtverwaltung. Um die Kosten für Fahrten zu den Tagungen zu begrenzen, soll sich die Politik erstmals feste Regeln geben. Eine davon wäre ein 150-Kilometer-Limit für die Wahl des Tagungsortes. Politiker äußern sich skeptisch: Näher sei nicht immer billiger. **7 Seite 17**



Den Besuch bei den Enkircher Winzern können Fraktionen nicht mehr mit der Klausurtagung verbinden.



Bevor Politiker im Rathaus über Themen entscheiden, müssen sie sich besprechen. Und dafür fahren sie manchmal weg.



Klausurtagungen waren bisweilen Anlass, den Austausch mit Partnerstädten zu pflegen. Hier etwa tauschen Unnas Bürgermeister Werner Kolter und Enkirchs Ortsbürgermeister Roland Bender im Beisein von Weinkönigin Andrea und Weinprinzessin Svenja Freundschaftsurkunden aus. Aber: Enkirch ist von Unna 240 Kilometer entfernt, für die Fraktionen künftig außer Reichweite. Foto: Archiv

Nie wieder an die Mosel

Von Sebastian Smulka

Unna. Die Arbeitsbedingungen von Lokalpolitikern beschäftigen das Land zurzeit sehr. Aber nicht immer zwingt es die Kommunen in Spenderhosen, wie zuletzt in der Frage der Zulagen für Ausschussvorsitzende. In einem Punkt legt es den Räten sogar Sparsamkeit ans Herz. Unna muss erstmals feste Regeln aufstellen für die Reisetätigkeit der Ratsfraktionen. So richtig glücklich ist kaum jemand damit.

Ein Entwurf, den die Stadt nach Vorgesprächen mit den Fraktionsgeschäftsführern präsentiert, begrenzt Anzahl, Dauer und Entfernung von Klausurtagungen. Wenn sich Fraktionen in der Fremde einschließen lassen wollen, um in Ruhe über den Haushaltentwurf des Kämmers zu beraten, so können sie sich maximal zweimal jährlich für höchstens drei Tage – also zwei Übernachtungen – in eine Herberge in maximal 150 Kilometern Entfernung begeben.

Die Politik soll sich neue Reiserregeln für Klausurtagungen außerhalb des Stadtgebietes geben. Kritik kommt von vielleicht überraschender Seite.

Allein das Kilometerlimit könnte von den Fraktionen des Stadtrates als Einschnitt wahrgenommen werden. Allerdings belastet es nicht jede: „Von mir aus könnten die Regeln noch schärfer sein“, kommentiert Klaus Göldner von der FLU. Sie hatte für ihre jüngste Haushaltsklausur einen Tagungsraum im Katharinenhof gebucht – natürlich ohne Übernachtung. Die FDP machte es genauso. „Man kann auch in Unna sehr gut tagen“, meint ihr Fraktionschef Martin Bick. „Und ein Bett steht bei mir zu Hause.“ Noch sparsamer waren allein die Linken, die einfach einen Besprechungsraum im Rathaus nutzten.

Die größten Bedenken gegen die 150-Kilometer-Regel scheint es bei den Bündnisgrünen zu geben. Ausge-

rechnet die Umweltpartei hatte in den zurückliegenden Haushaltsberatungen die längste Anfahrt zur Klausur: Sie tagte im hessischen Nentershausen, über 200 Kilometer entfernt von Unna. Ihr Fraktionsvize Björn Merckord hält eine gewisse Distanz von Unna für sinnvoll, damit der Charakter einer Klausur erhalten bleibt. Und er merkt an, dass auch die Option entfiel, Klausurtagungen mit einem Austausch mit den Partnerstädten zu verbinden.

Ein solches Modell sorgte zuletzt im Jahr 2012 für Aufsehen, als die SPD-Fraktionen mit Vertretern der Stadtverwaltung nur einen Tag nach Bekanntgabe einer Haushaltssperre nach Enkirch an die Mosel reiste. Unter der Führung von Volker König hält die SPD-Frak-

tion die Wege kürzer: Zuletzt tagte sie in Bad Sassendorf, gut 40 Kilometer von Unna entfernt. Hauptgrund dafür ist der Zeitgewinn, wie König erklärt: „Es macht für mich keinen Sinn, vier Stunden lang im Reisebus zu sitzen, wenn man auch in einer halben Stunde in Fahrgemeinschaften ans Ziel kommt“, sagt er. In einem zweiten Schritt sei diese gewonnene Zeit dann Geld: Bei einer straffen Planung sei es dann auch möglich, eine Haushaltsklausur mit nur einer Übernachtung zu schaffen. Wo Zeit keine Rolle spielt, äußert aber auch König durchaus Skepsis an der 150-Kilometer-Grenze: Hotels in der niederländischen Partnerstadt Waalwijk etwa seien deutlich günstiger als die im Ruhrgebiet.

Ob die Distanzbeschränkung nennenswerte Wirkung zeigt, bezweifelt auch Rudolf Fröhlich als Fraktionschef der CDU. „Viele Hotels bieten Pauschalangebote für Tagungen an, und da orientieren wir uns am günstigsten. Etwas weiter zu fahren, kann da sogar die bessere Lösung sein“, so Fröhlich. Seine Fraktion tagte zuletzt in Bad Wildungen, gut 180 Kilometer von Unna entfernt.

Am Grundprinzip, für Klausurtagungen wegzufahren, wollen die beiden Großfraktionen ebenfalls festhalten. Gerade in größeren Gruppen herrsche sonst ein stetiges und störendes Kommen und Gehen. Und: „Die soziale Bindung hat auch in Fraktionen einen Wert“, betont Rudolf Fröhlich. „Das ist nicht anders als in einer Fußballmannschaft.“

Die Reisekasse wäre gut gefüllt

Die Fraktionen haben ab diesem Jahr mehr Geld: 420.000 Euro

Zurzeit gibt es eigentlich nur eine Regel, die die Reisetätigkeit von Ratsfraktionen begrenzt: Sie müssen mit ihrem Geld auskommen. Klausurtagungen sind demnach einfach Fraktionsarbeit und aus den Budgets der Ratsfraktionen zu bezahlen.

Diese Mittel wurden mit dem aktuellen Haushalt 2017/18 deutlich aufgestockt: 420.000 Euro jährlich stellt die Stadt den Gruppierungen des Rates zur Verfü-

gung. Zuvor waren es 357.000 Euro. Verteilt werden diese Mittel nach Größe: Die SPD-Fraktion erhält jährlich 147.600 Euro, die CDU 109.200 Euro, die Grünen bekommen 58.800 Euro. Für FLU, FDP und Linke gibt es je 28.800 Euro, und die zurzeit drei fraktionslosen Ratsmitglieder beziehen je 6.000 Euro.

Die bislang offenen Regeln würden selbst Flugreisen ins Ausland zulassen – wenn

die Fraktionen am Ende trotzdem mit ihrem Geld auskommen. In der Praxis ist so etwas noch nicht vorgekommen. Für ihre Klausurtagungen bevorzugen die Fraktionen meist Orte, die in hiesigen Reisebüros nicht eben zu den Kassenschlagern zählen. Für ein ansprechendes Abendprogramm standen am ehesten noch Tagungen in den nähergelegenen Partnerstädten.